II 333

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53605/fragment/page=0001

Die Symbole, die Gesetze, die Geschichte,

der Zweck

der Masonei

schließen keine Religion von derselben aus.

Vom

Br. J. F. L. Theodor Merzdorf dem Sohne,

Mitgliede und Bibliothekare der Loge Apollo
im Orient von Leipzig.

Nur für Brüder Masonen.

A hallei magyar könyvtárnak Emlékü
1866. Jul. 21
Hallé

Leipzig, 5836.

In Commission bei *Julius Wunder* in Leipzig.

~~III. 1. 27~~ II 333.

Die Symbole, die Gesetze, die Geschichte,

der Zweck

der Maſonei

schließen keine Religion von derselben aus.

Vom

Br. J. F. L. Theodor Merzdorf d. Sohne,

Mitgliede und Bibliothekare der Loge Apollo
im Orient von Leipzig.

Nur für Brüder Maſonen.

Leipzig, 5836.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53605/fragment/page=0007

Wir müssen, müssen vorwärts gehn,
Wie Wahn und Trug auch toben:
Uns hat, zum Himmel aufzusehn,
Gott selbst das Haupt erhoben!
Drum wank' und fall' es links und rechts,
Wir sind unsterblichen Geschlechts;
Das Vaterland ist oben!

Voß.

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle/S.

Ung II 333

Der

Ehrwürdigsten Landesloge

im

Königreiche Sachsen,

der

milden, gütigen, treuen Beratherin,

der

Verbreiterin des Menschenwohls

zu ihrem

fünf und zwanzigjährigen Stiftungsfeste

aus warmer Bruderliebe dargebracht

vom

Verfasser.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53605/fragment/page=0009

Durchdrungen vom Gefühle der tiefinnigsten Hochachtung, Bruderliebe und Ehrfurcht weihe ich Ihnen, Ehrwürdigste Brüder, Ihnen, den milden, gerechten, vorurtheilsfreien Brüdern diese Blätter mit dem Wunsche, daß lange blühen und grünen möge die Hauptbauhütte der sächsischen Bundeslogen, daß immer Milde und Liebe, wie bisher Ihre Schritte leiten möge, daß jeder Sturm der Außenwelt an Ihnen spurlos vorüberziehe.

Zu Ihrem
fünf und zwanzigjährigen Stiftungsfeste,
widme ich Ihnen diese Blätter,

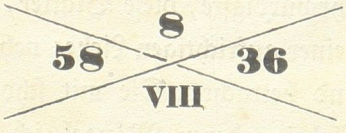
in denen ich warm und frei — wie es den Masonen geziemt, die sich rühmen der Meisterschaft in der Humanität — für einen der Hauptsätze unsers Bundes gesprochen habe.

Nehmen Sie, Ehrwürdigste, diese Blätter, den schwachen Beweis meiner aufrichtigen Liebe, nehmen Sie dieselben hin und betrachten Sie mit schonendem Blicke meine Arbeit, deren Mängel ich nur allzugut kenne, und glauben Sie, daß ich mich

glücklich fühlen werde, wenn mir es gelungen sein sollte, durch dieselbe Ihres Beifalls nicht ganz unwerth geworden zu sein und einen brauchbaren, wenn auch kleinen, Beitrag geliefert zu haben zum heiligen Tempelbau.

Ich aber kann Ihnen, Ehrwürdigste Brüder! denn je größer die Liebe, desto schweigsamer der Mund — nichts weiter zurufen, als: Möge der oberste Baumeister aller Welten, wie bislang unsere gute Landesloge mit seinem Segen erfreuen und derselben Gedeihen und Kraft geben, damit der große Tempel, woran jeder Mensch arbeiten soll, immer mehr sich nähere seiner Vollendung, und er bald dastehe für alle Zeiten ein geweihtes Heiligthum der ganzen Menschheit.

Geschrieben im Orient Leipzig.



Die Symbole, die Gesetze, die Geschichte,

der Zweck

der Maſonei

schließen keine Religion aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53605/fragment/page=0013

„Sind Christ und Jude eher Christ und Jude
als Mensch?"
Lessings Nathan der Weise.

Betrachten wir mit forschendem Blicke die Geschichte des Menschengeschlechts von seinen Uranfängen bis zu den heutigen Tagen, oder auch nur einen Theil derselben, so werden wir finden, daß sich unwillkührlich die hohe Wahrheit: wie alles den Menschen Betreffende seine Epochen habe, unsrer bemächtigt. Wir sehen daher, wie sich diese oder jene Wissenschaft, diese oder jene Kunst im Verlaufe der Jahrhunderte bald so, bald anders gestaltet, aber doch ihren eigenthümlichen Character nie ganz verliert; wir sehen, wie mit wachsender Schnelligkeit ein vernachlässigter Theil irgend einer Kunst sich aus den Trümmern einer zusammengesunkenen Zeit erhebt, und Männer findet, die mit gewaltiger Kraft ihr den frühern Standpunkt ihrer Bestimmung wieder anzuweisen bemüht sind. Und diesem allgemeinen Naturgesetze sollte die Masonei (Freimaurerei), weil sie die höchste, die edelste aller Künste, nicht unterlegen sein? Es hat aber diese Kunst, die nicht in des Marktes geräuschvoller Bewegung, nicht in den bestaubten Heften der Gelehrten gelernt und gelehrt wird, sondern in den stillen geräuschlosen Tempeln der Wahrheit und Weisheit, auch ihre Epochen gehabt, welche ich hier nur kurz andeuten will.

Die Masonbrüder (Freimaurer) trieben in der ersten Zeit unsere Kunst blos als Werkmaurerei, doch, Dank ihren Einsichten! legten sie den Keim zu unserm jetzigen Standpunkte in den Grundzügen ihrer Einrichtungen nieder, und bewährten ihren Menschheitsinn durch den Schutz, welchen sie verfolgten Parteien in ihren Corporationen gewährten (vergl. Br. v. Wedekind: Der pythagoräische Orden, die obskuranten Vereine in der Christenheit, und die Freimauererei in gegenseitigen Verhältnissen ꝛc. Leipz. 1820. 8. p. 109. 148. Die damaligen Masonen, mit den Kuldeern in Verbindung, wurden durch die herrschende Kirche unterdrückt und boten nun ihre Kunstfertigkeit den Klöstern und Rittern an, wodurch die zweite Periode des Masonenthums bedingt wurde, welche die Zeiten der Kreuzzüge umfaßt (vergl. Br. Krause: Die drei ältesten Kunsturkunden der Fmbdrschaft. edit. 2. II. p. 148 ff.) Bald jedoch gerieth, da sich zu den Werkmaurern andere im bürgerlichen Leben von denselben entferntstehende Personen gesellt hatten; das Masonbündniß auf Abwege, namentlich als der König Karl I., zeitheriger Großmeister des Bundes, am 9. Februar 5649 auf Cromwells Anstiften enthauptet wurde. Die Politik trat ein, und innere Zerwürfnisse und Spaltungen, so wie Hehlsucht und höhere Grade bezeichneten ihre Schritte: Der Geist der reinen, wahren Masonei ward durch die Ränke einer jesuitisch-politischen unterdrückt, und der Masonbund nahm bei den immerwährenden Bestrebungen der Kronprätendenten ganz und gar das Ansehen eines politisch-religiösen Bundes an. (vergl. Ueber den Freimauerorden p. 15. ff. Nicolai über die Tempelherren und Entstehung der Freimaurergesellschaft II. p. 200 ff.)

Da vereinigten sich mehre Logen in England zu einer Großloge (**Free Masons Calendar of 775**) und Anderson suchte durch sein Constitutionsbuch (neues Journal für Freimaurer, 1812. 1, p. 40 ff.) den alten Geist der Masonei zu erwecken, doch war diese Bemühung für Deutschland ziemlich vergeblich, wo man die Masonei als ein Spielwerk für große Kinder betrieb, da man sich wohl, wie Boscamp schon im vorigen Jahrhunderte sagte, englische Constitutionen holte, aber nicht den Geist derselben. Der Genius der wahren Masonei entfloh, wo man einen höhern Grad nach den andern einführte, mit hohen unsichtbaren Obern sein Wesen trieb, wo man aus Masonen (man denke nur an die stricte Observanz), Edelleute und Templer machte, wo ein **eques ab rubra penna** (Altenb. Zeitschrift für Freimaurer 1832) erschien und ein **Archidemides, ab aquila fulva** sich erst auf dem Sterbebette in seiner wahren Gestalt zeigt (Altenb. Zeitschrift für Freimaurer 1826. IV., 418 ff.), wo man alchymistischen und theosophistischen Träumereien nachhängend unter dem Vorwande den Stein der Weisen zu suchen, die gröbsten Täuschungen beging; wo ein Cagliostro (Leben und Thaten des J. Balsamo u. s. w. Zürich 1791. 8.) und Schrepfer (J. S. B. Schlegels Tagebuch seines mit J. G. Schrepfer gepflogenen Umgangs. Leipzig, 5806. 8.) den Masonbund für den Tummelplatz ihrer Betrügereien sich ersahen, und wo ein Leucht (Ant St. Nicaise p. 180.) die trefflichsten und (wie sie glaubten) eingeweihtesten Masonen zum Besten hatte.

Doch je trüber die Wolken am Horizonte, je dunkler die sternberaubte Nacht, desto prächtiger, desto glänzender

bricht die Sonne hervor und verbreitet aufs Neue ein junges fröhliches Leben. So gestaltete es sich auch im Masonbunde; es traten Männer auf, erleuchtet mit göttlicher Weisheit, erwärmt von dem Feuer allgemeiner Menschenliebe, ausgerüstet mit den herrlichsten Gaben des Geistes und strahlten ihr Licht aus, damit es die Dunkel erhellte, bekämpften die unbekannten Obern und die Unzahl der höhern Grade mit Scharfsinn und Witz, und gaben da, wo sie diese Zusätze der neuern Zeit mit all ihren Vorurtheilen und Hemmnissen des Guten nicht ganz vernichten konnten, ihnen doch eine zweckmäßigere Gestaltung und Deutung; — so waren die Brüder Lessing, Bode, Feßler, Schröder.

Die Idee aber, welche das Lebensprincip der Masonei ist und sein muß, und die schon in den ältesten Urkunden offen vor uns liegt, regten in Deutschland (denn auswärts ist es längst anerkannt) vorzüglich die Brüder Krause, Moßdorf und v. Wedekind an, denen einzelne Logen treu dem Geiste der Masonei beipflichteten.

Es mag allerdings auffallend erscheinen eine Streitfrage wieder hervorzurufen, welche die eine Hälfte der deutschen Masonen mit den übrigen fremdländischen vereint bejaht, von der andern Hälfte aber als der Masonei widerstrebend zurückgewiesen wird. Und was für Männer stehen sich hier gegenüber! Welche Gründe bringt eine jede Partei! Schon fast über ein halbes Jahrhundert währet der Meinungskampf und noch ist nichts entschieden, obgleich die widerstrebende Partei inconsequent geworden ist, indem sie Israeliten aus französischen und englischen Logen zuläßt, aber die von dem grand Orient de France und

der großen Loge von England in Deutschland neuerdings gestifteten und constituirten Logen zu Frankfurt am Main für unregelmäßige oder gar für Winkellogen hält, treu dem alten Ausspruche (vergl. die 3 Johannisgrade der hochw. N. Mutterloge zu den 3 Weltkugeln p. 128 f.) anhängend, „daß die Toleranzlogen theils von Solchen gestiftet wären, die von der Maurerei nur die äußere Schale kannten, theils auch ihre Mitglieder in denselben nie etwas anderes suchten, als das Vergnügen in der Kleidung und einigen Gebräuchen eine Aehnlichkeit mit den Maurern zu haben. Es lassen sich, fahren sie fort, allerdings sehr schöne und nützliche Institute denken, an denen auch Juden, Mohamedaner und Heiden Theil nehmen könnten: nur würden dergleichen Institute niemals Freimaurerlogen sein." Aber diese Logen sind nicht nur jetzt erst inconsequent geworden, nein auch schon früher, wo man bei ihnen einen Redner sprechen hörte:

„Ja, Brüder! Liebe ist das Grundgesetz
Im All der Schöpfung. Liebe ist das Wort,
Mit dem in jener großen Loge wir,
Wo Jud' und Christ und Muselmann,
Wenn sie nur wahre Menschen hier gewesen,
Willkommen sind, den Einlaß sicher finden"

und sie werden bei jeder ihrer Versammlung inconsequent bleiben, so lange sie nicht ihre Symbolik umändern, die altherkömmlichen Gesetze umstürzen und die Geschichte verfälschen können.

Sie aber alle, meine Brüder! denen diese Blätter in die Hände kommen, mögen Sie einer Ansicht sein, welcher Sie wollen, Sie alle bitte ich, prüfen Sie, erwägen Sie, reißen Sie sich los von den Vorurtheilen, und beurtheilen

Sie mit der dem Masonbunde eigenthümlich seinsollenden Nachsicht und Liebe, meine für ein armes, unschuldiges, unterdrücktes Volk gesprochenen Worte, und bestreben Sie sich mit mir dahin zu wirken, daß das Urprincip des Masonthums wieder hergestellt werde. — Ich werde daher Ihre gütige Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen und zu erweisen suchen:

„daß die Masonei nach ihren Symbolen und Gesetzen ihrer Geschichte und ihrem Zwecke keine Religion ausschließt."

Ehe ich jedoch zur Beweisführung übergehe, ist es nothwendig die Vorfragen zu thun: was ist Masonei? was ihr Zweck? und wie ist Religion hier zu verstehen?

Unter Masonei (Freimaurerei) verstehe ich die Kunst, welche der Masonbund (Freimaurerbrüderschaft) übt. Es ist aber dieselbe ewig wie die Menschheit, mit der sie sich beschäftigt; sie ist ihrem Wesen nach, um mit dem hochverdienten Bruder Krause zu sprechen, das innere und äußere, das selbstständige und das gesellige Leben aller Menschen, worin ein jeder für sich ein ganzer harmonischer Mensch ist, alle vereint eine Menschheit sind. Die Masonei betrachtet daher alle Menschen als Brüder, und schließt keinen, der an Gott, Moral und Unsterblichkeit glaubt, aus. Aus dieser Erklärung aber construire ich mir den Zweck dahin, daß die Masonei bewirken soll, einen jeden Menschen zu einen tüchtigen Menschen zu bilden und die Unebenheiten, welche der Zufall des äußern Lebens als Religion, Vaterland, Stand herbeiführte, auszugleichen; denn sie ist die große Familie, deren Kinder wir alle sind. Hier bitte ich aber mich nicht falsch zu

verstehen, als ob ich alles dies aufgehoben wissen wolle; nein gewiß nicht, sondern ich will damit bezeichnen, daß wir uns wegen einer andern Art Gott anzubeten, oder weil irgend einer wo anders geboren worden, nicht anfeinden, sondern uns vertragen lernen und uns gegenseitig unterstützen und als Brüder betrachten sollen, weshalb ja auch Masonei höher stehet als geistliche und weltliche Tribunale, die nur in dem bestimmten Kreise für ihre Anhänger sorgen; die Masonei hingegen für das ganze Menschengeschlecht da ist, ohne irgend eine Einschränkung. Deshalb beschäftigt sich auch die wahre Masonei nicht mit Particularitäten und ist in jedem Staate und zu jeder Zeit unschädlich. Sie verlangt aber, daß ein jeder ihrer Suchenden Religion habe, darf aber, da sie kein kirchlicher Verein ist, nicht auf das Dogma seines credere, sondern auf sein esse sehen; sie versteht daher unter Religion den Glauben an ein Wesen, welches wir mit Gott bezeichnen, an eine Unsterblichkeit und eine Moral, also ein Sittengesetz. Daß dieser Begriff von Masonei richtig ist, wird sich wie ich hoffe, aus dem Folgenden ergeben, so wie auch die Nothwendigkeit eines Zweckes, wie ich ihn bezeichnet habe.

Die Allgemeinheit des Bundes wird durch unsere Symbolik nicht nur unterstützt, sondern sogar gefordert, weshalb wir nun Einiges durchgehen wollen, woraus sich ergeben wird, daß eine bestimmte positive Religion nicht verlangt wird. Den ersten Beweis nehme ich aus der Jahrzahl. Wir zählen seit Erschaffung der Welt; waren denn damals schon Religionsparteien? oder hatte nicht das erste Menschengeschlecht einen Glauben, den Glauben an

Gott? Gaben nicht die, welche diese Art zu zählen zuerst einführten, hiermit zu erkennen, daß der Masonei jeder Mensch, wes Glaubens er auch sei, angenehm sei. Bestätigt dies nicht auch das sogenannte Freimaurer-Examen, wo auf die Frage:

„wo fing die Freimaurerei an?"

die Antwort folgt:

„sie fing an mit den ersten Menschen in Osten, welche vor den ersten Menschen in Westen waren;"

und was, obgleich es der Br. Balduin von Eichberg in der neuen Altbg. Zeitschrift 1835, III. p. 291 ff. für überspannt erklärt, doch sehr gut zu verstehen ist, denn es heißt dort weiter „sie kam nach Westen und brachte mit alle Hülfe und Trost für die Wilden und Hülflosen." Hier sehen wir ihre Bestimmung ganz deutlich ausgedrückt. Die Masonei ist mit dem Menschengeschlechte so innig verwebt, daß sie mit demselben entstand, und nur mit ihm fallen kann, sie ist ja das, was den Menschen allseitig mit seinen Nebenmenschen in Berührung setzt, und wird daher mit Recht von dem ersten Menschen an datirt: man braucht daher nicht, wie es jener Bruder gethan, sie mit den Zünften zu vergleichen, deren Streben dahin ging, ihr hohes Alter durch die ungereimtesten Rechnungs-Sätze zu beweisen.

Gehen wir nun in der Betrachtung unserer Symbolik weiter, so verlangt dieselbe nichts, was nicht jeder vernünftige Mensch zu leisten im Stande wäre. Sehet unsre drei großen Lichter, die Bibel, das Winkelmaaß, den Zirkel, deren Erklärung so lautet: „Die Bibel richtet und ordnet unsern Glauben, das Winkelmaaß unsre Hand-

lungen, der Zirkel bestimmt unser Verhältniß gegen alle Menschen, besonders gegen Brüder." Enthalten denn nun diese Auslegungen etwas nur einzelnen Religionsparteien oder einzelnen Völkerschaften Zugehöriges? Werden nicht durch diese drei großen Lichter die Verhältnisse aller Menschen dargethan?

Allerdings berufen sich Einige hier gerade auf die Bibel und namentlich auf das neue Testament, welches in einigen Systemen beim Evangelium Johannis zum Eide (Handschlage) aufgeschlagen daliegt, und sagen: kein Israelit und kein Bekenner des Islam kann darauf seine Hand zu einem Versprechen legen. Es scheint so, aber erstens ist die Bibel hier das Symbol des Glaubens, zweitens ist das Evangelium blos in Bezug auf Johannes den Täufer aufgeschlagen; — Nach unserm Systeme aber liegt die Bibel geschlossen vor uns, und der Handschlag wird, wie in allen englischen Logen, auf die ganze Bibel gegeben, nicht als ob wir dadurch uns verbindlich machen wollten, alles zu glauben, was sie enthält, sondern blos das reingöttliche, welches ein jeder glauben kann ohne seine positive Religion zu beeinträchtigen. Ja die englischen Logen gehen noch weiter, wie uns Preston in seinen Illustrations ed. 1812. p. 36—41. in einer Anmerkung sagt (vergl. auch Br. Krause Kunsturk. II., 157.), man legt zwar in England auf die Bibel den Eid ab; in Ländern hingegen wo dieses Buch unbekannt ist, auf dasjenige, von welchem man dort einverstanden ist, daß es den Willen oder das Gesetz Gottes enthalte. In den französischen Logen wird der Handschlag auf die Constitution geleistet, sowie in den Melchisedekslogen, auf die vier großen Propheten.

Wer giebt uns aber das Recht das Symbol des Zirkels zu mißbrauchen und ein ganzes Volk aus der menschlichen Gesellschaft auszustoßen, welches doch durch den Zirkel, das ist: durch die allgemeine Liebe mit uns in Verbindung gesetzt wird? Heißt das nicht unserer höchsten Symbole spotten?

Eben so deutlich spricht sich für meine Behauptung die Gestalt der Loge aus, welche von Ost nach Westen, zwischen Süden und Norden, von der Erde bis zum Himmel und von der Erdoberfläche bis zum Mittelpunkte der Erde sich erstreckt; zum Zeichen, daß die Masonei allgemein sei, sich über den ganzen Erdboden verbreite und alle Brüder zu einer Loge versammele, damit alle Brüder vereint sein möchten, wie Einer. Wer will hier behaupten, dies bedeute blos überall wo Christen wären, solle Masonei blühen; nur da wo der Glaube an eine Dreieinigkeit gelte, solle man die Menschenliebe ausüben? Nein, überall wo es Menschen giebt, welche, abgesehen von ihrer Religion, das Moralgesetz befolgen, an Gott und Unsterblichkeit glauben, da können, da müssen sich die Hallen unsrer Tempel öffnen, um diese würdigen Glieder der großen Familie aufzunehmen, und ihnen das Licht, welches unser Bund geben kann, zu ertheilen; denn nicht durch seine Religion oder seinen Stand, sondern durch ein tadelloses Betragen, durch eine von den Vorurtheilen der Sclaverei befreite Denkart, und durch eine auf sittliche Grundsätze sich stützende echte Freundschaft soll sich der Mason auszeichnen, weshalb auch ausdrücklich von jedem Adspiranten verlangt wird, daß er ein freier d. i. von der Sclaverei der

Begierden und Leidenschaften befreiter Mann von gutem Rufe sei.

So spricht unsere Symbolik, welche wir vergeistigen, uns zu Herzen nehmen und danach arbeiten sollen; das heißt, wir sollen und müssen alle unsere Empfindungen, Gedanken, Willensmeinungen und Handlungen nach unsrer reinen Symbolik beurtheilen und dieselbe befolgen, wir müssen wirken daß die Masonbrüderschaft (die Masonei braucht es nicht, weil sie schon die höchste, edelste Idee aufgestellt hat) mit der Zeit fortschreite, damit durch sie die Menschheit blühe, grüne, wachse im Lichte der Wahrheit, Weisheit, Liebe und ihr Bau seiner Vollendung sich immer mehr und mehr nähere.

Anders spricht freilich die Symbolik der höhern Grade, deren Ursprung ich oben nur kurz angedeutet habe; aber bricht sich auch deshalb selbst den Stab, indem durch ihre Bilder und Zeichen auf dem Tapis die Idee der Wiederherstellung der römisch-katholischen Kirche sowie der politische Zweck immer noch genug in die Augen springt. Freilich können hier Andersgläubige nicht zugelassen werden, obgleich ich auch Israeliten kenne, die mit den Würden aller höhern Grade geschmückt sind; aber eigentlich sollte man diese Grade ganz und gar wegwerfen, da durch dieselben Hehlsucht und in ihrem Gefolge Unheil und Betrügerei in den reinen Tempel der Menschenliebe sich eingeschlichen hatten, und sie auch ganz ihre frühere Bedeutung verloren haben. — Von diesen Graden, von dieser Symbolik rede ich nicht, denn sie haben stets dem Lichte widerstrebt, und redlich beigetragen, daß es dunkel blieb in dem Masonbunde, obgleich es auch Männer gab,

die das Wahre des Bundes erkannten, und doch dieser Spielerei der höhern Grade huldigten.

Es könnten aber geliebte Brüder, wie man es auch gethan, die Masonei für eine mythische Fortsetzung der Christuslehre und eine religiöse Stiftung erklären, (vergl. Versuch einer richtigen (?) Darstellung des Freimaurer-Ordens, Osnabrück, 1805. 8. p. 51 ff. und den Compilator der Freimaurerei in ihrem schönsten Lichte. Leipzig 1836. 8. p. 21—25 u. 40. Versuch einer Beantwortung der Frage: muß der Freimaurer nothwendig Bekenner des Christenthums sein? Nürnberg 1828. so wie auch Grävel in: Was muß derjenige, der von der Freimaurerei nichts anderes weiß, als was davon allgemein bekannt ist, nothwendigerweise davon halten? Berlin 1808.) sich auf den Meistergrad berufen und den erschlagenen Meister für Christus nehmen; doch wäre diese Idee ziemlich falsch, da es fast bis zur Evidenz erwiesen ist, daß dieser Grad erst nach 5649 entstanden, um die königlich gesinnten Masonen zu vereinigen, damit sie den Protector stürzen und das vertriebene Königsgeschlecht wieder einsetzen möchten.

Will nun der Masonbund seinen Symbolen nicht untreu werden, will er das ganze Treiben und Thun seiner Logen nicht für ein Spielwerk erklären, so ist es nöthig, daß er nach seiner Symbolik handle und jeden freien Mann von gutem Rufe, der mit der gehörigen Geistesbildung ausgestattet ist, auf und annehme. Auf meine Brüder! herzu, schwingt rüstig die Kellen, damit immer höher und höher steige der Bau, damit wir unsern Symbolen und unsern alt-

ehrwürdigen Grundgesetzen (welche nur der gesammte Masonbund umstoßen kann) nachleben und sie getreu befolgen.

Wenn ich mich nun zu den Gesetzen und der Geschichte wende, so muß ich nothwendig hierbei erst erklären, daß ich weder auf die Hypothesen des Ursprungs unseres Bundes von den indischen Brachmanen, oder von persischen Magiern, oder von aegyptischen und eleusinischen Mysterien, oder dem Pythagoräerbunde, oder der israelitischen Mystenschule, oder den urchristlichen Agapen Rücksicht nehmen werde; obgleich ich die Aehnlichkeit des Zweckes und der Form hierin ebensowenig läugnen will, als das gegenseitige Einwirken und Zusammentreffen des Masonbundes mit den Ritterorden, oder mit Cromwell, oder mit den Jesuiten: sondern daß ich mit mehren scharfsinnigen Forschern im Gebiete der Geschichte annehme, daß der Masonbund aus den römischen Baucollegien entstanden und mit Hülfe der Kuldeer, einer dem unverfälschten, reinapostolischen Christenthume sich nähernden Corporation, im Jahre 4926 ihre erste Verfassung zu York unter dem Könige Athelstan durch den Prinzen Edwin erhielt. Ich erkläre ferner, daß ich, als die einzigen geschichtlichen Grundlagen zur reinen Erkenntniß der wahren Masonei nur folgende drei Urkunden ansehe:

1) Die im Jahre 4926 zu York gegebene Verfassung der Baulogen, so wie sie jetzt noch vor uns liegt und in der Großloge zu York bewahrt wird.

2) Das sogenannte Freimaurereramen, d. i. das älteste Fragstück über Ursprung und Bestimmung der Masonei, welches von Locke zu Oxford gefunden worden.

3) Die älteste und ächte in den englischen Logen zum größten Theil noch jetzt gebräuchliche Lehrlingslection.

Doch bilden die Verfassungsurkunden neuerer Zeit, so bald sie durch geschichtliche Glaubwürdigkeit und durch einen Geist, der mit jenen Urkunden übereinstimmt, sich auszeichnen, keine ganz zu verachtende Nebenquelle; obgleich ich außer diesen auch jene benutzt habe, welche der entgegengesetzten Partei angehörend doch die old marks in ihren Constitutionsbüchern anführen.

Ich erkläre endlich, daß ich die Gesetze von höhern Graden (gewöhnlich Ordensgesetze genannt), so wie die fingirte Geschichte derselben, als dem wahren Geiste des reinen Masonthums zuwiderlaufend, nicht anerkenne und sie als incompetent in dieser Sache ansehe.

Die Yorker Constitution spricht so deutlich für die aufgestellte Meinung, daß man dieselbe auf keine Weise läugnen kann, man müsse denn die ganze Urkunde zu verdächtigen suchen, oder die Worte so auslegen, wie es der Verfasser eines Aufsatzes in der Altb. Zeitsch. 1826. p. 9 bis 31 gethan hat. — Nachdem dort der erste Abschnitt, welcher Geschichte enthält, beendigt ist, beginnen die Gesetze also:

Die erste Pflicht ist, „daß ihr Gott aufrichtig verehren und das Gesetz der Noachiden befolgen sollt, weil es göttliche Gesetze sind, die alle Welt befolgen soll, daher sollt ihr auch alle Irrlehren meiden, und euch dadurch nicht an Gott versündigen." (Unter den auf Befehl König Wilhelms III. 5694 geordneten Gesetzen ist es zwar sehr verstümmelt, wie die andern alle, denen man den tiefsittlichen, reinmenschlichen Geist genommen;

doch redet es nicht von einer gewissen positiven Religion und lautet: „die erste Pflicht ist, daß ihr treu gegen Gott sein und alle dem widerstrebende Irrlehren vermeiden sollt.“ Hierdurch werden blos die Atheisten, Pantheisten, Materialisten ausgeschlossen, nicht aber die, welche einen Gott bekennen.

Die dritte Pflicht ist: „gegen alle Menschen sollt ihr dienstfertig sein, und so viel ihr könnt treue Freundschaft stiften, euch auch nicht daran kehren, wenn sie einer andern Religion oder Meinung zugethan sind; dieses Gesetz heißt in der neuen Sammlung: „ferner sollt ihr gegen alle Menschen und besonders gegen einander treu sein, einander lehren und gegenseitigen Beistand leisten, und überhaupt allen andern thun, wie ihr euch selbst thun würdet.“

Verfälscht erscheinen diese Gesetze schon in einer alten Verfassungs-Urkunde (Encyclop. Londin. Vol. XIV. 988. p. 478—80. vergl. Br. Krause 3. Kunsturk. III. p. 157) wo von „einer heiligen Kirche die Rede ist, und von Ketzerei oder Irrlehre nach eignem Verstande, oder nach erfahrner und weiser Männer Lehre“; welcher Ausspruch auf die Zeit der Hierarchie deutet und wohl die Kuldeer bezeichnen soll: Mit dieser ist ziemlich gleichlautend das Bruchstück, welches Preston (1788) p. 100—110. und Br. Krause l. l. p. 171 ff. mittheilt, so wie man auch vergleichen mag Br. Krause l. l. II. p. 157, wo eine Anrede an einen Neu-Aufgenommenen aus Preston mitgetheilt wird.

Diese old charges, welche früher die ganzen Gesetze ausmachten, dann durch die regulations (Satzungen) ver-

mehrt wurden, änderte Anderson in seinem Constitutionsbuche, wie so manches andere, was nicht zum Plane des neuenglischen Großmeisterthums paßte, um; verschmolz sie, konnte ihnen jedoch ihren Gehalt nicht ganz nehmen, sondern verwahrte diese old charges durch das 39ste Gesetz, wo bestimmt wurde, daß an allen vorhergehenden Gesetzen nichts geändert werden dürfte, außer mit allgemeiner Uebereinstimmung. Bei ihm lauten diese Gesetze auf folgende Art:

„Ein Freimaurer ist, durch seinen Beruf, verbunden dem Sittengesetze zu gehorchen," so schrieb A. 5723, doch 5738 folgt dann „wie ein treuer Noachide," was beibehalten wurde, „und wenn er die Kunst recht versteht, wird er weder ein stumpfsinniger Gottleugner noch ein irreligiöser Freidenker sein. Ob nun wohl die Maurer in alten Zeiten in jedem Lande verpflichtet wurden von der Religion dieses Landes oder dieses Volkes zu sein, welche es immer sein mochte, so wird es doch jetzt für dienlicher erachtet, sie allein zu der Religion zu verpflichten, worin alle Menschen übereinstimmen, ihre besondern Meinungen aber ihnen selbst zu lassen; das ist gute und treue Männer zu sein, oder Männer von Ehre und Rechtschaffenheit, durch was immer für Benennungen oder Ueberzeugungen sie unterschieden sein mögen. Hierdurch wird die Maurerei der Mittelpunkt der Einigung und das Mittel treue Freundschaft unter Menschen zu stiften, welche außerdem in beständiger Entfernung hätten bleiben müssen." So schrieb Anderson 5723, aber 5738 wird er noch etwas deutlicher, denn er fährt statt „Obgleich nun

wohl ꝛc." so fort: „In alten Zeiten hatten die christlichen Maurer (also gab es auch nichtchristliche,) die Pflicht auf sich, nach den christlichen Gebräuchen jedes Landes sich zu richten, worin sie reiseten oder arbeiteten: da aber Maurerei unter allen Völkern, selbst von verschiedenen Religionen, gefunden wird, so haben sie jetzt nur die Pflicht auf sich, der Religion anzuhangen (5813 ist etwas in den Worten hier abgeändert worden, aber nicht im Sinne), worin alle Menschen übereinstimmen (jedem Bruder seine eigenen besondern Meinungen überlassend); das ist gute und treue Männer zu sein, Männer von Ehre und Rechtschaffenheit, durch was immer für Benennungen, Religionen oder Ueberzeugungen sie unterschieden sein mögen: denn sie stimmen Alle in den drei großen Artikeln Noahs überein, genug um dem Kitt der Loge zu bewahren. So ist die Maurerei der Mittelpunkt ihrer Vereinigung und das glückliche Mittel Menschen zu vereinen, welche außerdem in beständiger Entfernung hätten bleiben müssen." Hiermit vergl. man noch bei Br. Krause l. l. p. 253 die alten Gesetze (old charges) nach Preston's Bearbeitung. Die französischen Bearbeiter von Constitutionsbüchern, wie de la Tierce, Kuenen u.a.m., folgten mehr oder weniger dem Geiste, der Anderson geleitet hatte.

Wir übergehen daher die holländischen und französischen so wie nordamerikanischen Gesetzesurkunden, und wenden uns zu den vorzüglichsten deutschen, nachdem wir vorher noch auf den alten Freimaurereid und das Gebet aufmerksam gemacht haben, welche ganz dem reinen Sinne der Masonei huldigen. Der Eid lautet (Br. Krause

l. l. II. p. 45) „ihr müßt Gott Eurer besten Einsicht und Unterweisung gemäß dienen, dem Könige treu anhangen und jedem Bruder helfen und beistehen, so weit es Eure Kräfte gestatten. Auf den Inhalt der heiligen Schrift werdet ihr diesen Eid ablegen. So helfe euch Gott." Wegen des Gebetes, welches zu lang ist, um ganz mitgetheilt zu werden, verweise ich abermals auf Br. Krause l. l. I. p. 143. ff. vorzüglich 149, welche Stelle ich hier mittheilen will: „O Herr Gott, gieb zu unserm Glauben Tugend, zur Tugend Erkenntniß, zur Erkenntniß Mäßigung, zur Mäßigung Klugheit, zur Klugheit Geduld, zur Geduld Frömmigkeit, zur Frömmigkeit Bruderliebe und zur Bruderliebe allgemeine Liebe; und verleihe, o Herr, daß Maurerei gesegnet sei durch alle Welt und dein Friede über uns sei, o Herr; und verleihe, daß wir Alle vereint sein mögen wie Einer; ꝛc.

Unter den deutschen Logen steht hier wohl ohnstreitig die zu Essingen, zur freien Einigkeit genannt, oben an, welche zwar erst 5784, vorzüglich von Br. Johannes Gasser und von Br. von Dalberg, gestiftet wurde, von denen der erstere aus England mit englischem Ritual, wie es scheint, auch englischen Geist mitbrachte, denn sie spricht den Grundsatz aus, daß sie rechtschaffene Männer verlange mit milder Duldung aller Religionen; ihr Statutenbuch gehört jetzt dem Br. Moßdorf. Frei von allen Vorurtheilen sprechen sich aus das Constitutionsbuch der Großen Provinzial-Loge von Hamburg und Niedersachsen und der unter ihrer Constitution arbeitenden Logen. Hamburg 1801. 8. p. 80. §. I., wo sie einen rechtschaffenen, gebildeten Mann verlangt, „der treu seinem Gotte und

seiner Religion ist," so wie auch das der Loge Archimedes zu den drei Reißbretern in Altenburg 1803. fol. p. 10 s. fin. „Uebrigens können Freimaurer sein, von allerlei Religionen, wenn sie nur der Bibel, wäre es auch nur theilweise, Glauben beimessen," p. 16 „Jeder Mensch kann in den Orden aufgenommen werden, welcher Moralität, Gott, Unsterblichkeit nicht nur bekennt, sondern auch von Herzen glaubt, und innig von diesem Glauben erwärmt und ergriffen ist, damit man auf seinen Eifer und auf seine Thätigkeit, für die Zwecke des Ordens rechnen könne. Hieraus ergiebt sich, daß weder das Bekenntniß zu einer gewissen positiven Religion, noch auch das Bekenntniß zu einer gewissen Religionspartei (wie etwa zu einer der drei im deutschen Reiche anerkannten christlichen Parteien) ausschließend das Recht gebe, aufgenommen zu werden. Eben hieraus aber folgt auch, daß keinem, einer andern, als unsrer landesüblichen Religion oder Confession Zugethanen, wenn übrigens seiner Aufnahme keine Hindernisse im Wege stehen, der Zutritt versagt werden könne." Hierzu vergl. man noch Anmerkung 26 p. 143 des schätzbaren Anhangs, so wie Anmerkung 16 p. 138 ib., wo vier Gründe für die Aufnahme Andersgläubiger angeführt werden: 1) Humanität, 2) wegen der drei großen Lichter und der old marks, 3) wegen des alten Eides, 4) wegen des Sinns der Jahrzahl. Und daß diese Loge noch dieselben Grundsätze hegt, beweißt ihr neues Constitutionsbuch (1836. 8.) wo es p. 7. s. fin. heißt: „Nur als Menschen, ohne Hinsicht auf seine besondern Lebensverhält-

nisse, soll der Maurerbund den, der sich ihm anschließt, betrachten und behandeln. Darum darf nichts Zufälliges — nichts Unwesentliches über die zur Aufnahme erforderliche Würdigkeit eines Angemeldeten entscheiden. Nur die Gesundheit seines Geistes und die Unbescholtenheit eines davon abhängigen Wandels, darf seine Würdigkeit bestimmen." „Nach dem kirchlichen Glaubensbekenntnisse fragt der Bund nicht, weil er die Spaltungen ausgleichen will, welche durch Glaubensverschiedenheit unter den Menschen veranlaßt werden. Wenn es ihm auch wünschenswerth ist, daß seine Mitglieder die Vorschriften der christlichen Religion im Herzen tragen; weil diese die Vervollkommnung des menschlichen Geistes am meisten begünstigt: so könnte es doch nicht mit seinen Zwecken in Einklang gebracht werden, wofern er Männern, die im Uebrigen die nöthigen Eigenschaften der Würdigkeit besitzen, blos deshalb, weil sie irgend einer andern gottesdienstlichen Form huldigen, den Eintritt in seine Hallen versagen wollte. Mögen diese vielmehr solchen würdigen Männern geöffnet werden, insofern sie — (dieß sei die einzige Bedingung der Gewährung ihrer Aufnahme!) — das feierliche Bekenntniß ablegen, daß sie an Gott, Freiheit und Unsterblichkeit glauben! und endlich wird p. 12 unter den Bedingnissen der Aufnahmsfähigkeit aufgestellt: die Versicherung seines Glaubens an Gott, Freiheit und Unsterblichkeit." Ihren höhern Graden ganz angemessen erklären die Constitutionen der vereinigten deutschen Logen (stricte Observanz): „Nur

ein Christ kann in unsern ehrwürdigen Orden aufgenommen werden; keinesweges aber Juden. Aehnliche Grundsätze aufstellend spricht sich doch der Grundvertrag der großen Freimaurerloge Royal York zur Freundschaft (2. Aufl. Berlin 1800) in den Aufnahmsgesetzen S. LXII. milder aus: „daß in Rücksicht der Gesellschaft und Erreichung ihres Zweckes selbst, der Aufzunehmende ein rechtschaffner, für alles Gute leicht empfänglicher Mensch und irgend einer im Staate geduldeten christlichen Religionsconfession zugethan sein soll." [Auf gleiche Art erklärt sich das Gesetzbuch der großen Freimaurerloge Astrâa. St. Petersburg 1815. p. 65; „Ein wahrer Freimaurer verehret Gott als den Schöpfer und Erhalter des großen Weltalls, und vermeidet Alles, was einen Mangel dieser Verehrung anzeigen könnte. Er erkennt die Heiligkeit der Religion Christi an, beweiset durch treue Befolgung ihrer Vorschriften, daß sein Herz von den erhabensten Lehren des Evangeliums durchdrungen ist, und macht das Sittengesetz zur einzigen Richtschnur seiner Handlungen; man vergl. auch p. 69. diese beiden Logen geben auch die old marks mit in ihren Gesetzesurkunden.] Erwähnen müssen wir noch, daß die Localstatuten der beiden Leipziger Logen: Minerva zu den drei Palmen und Balduin zur Linde zwar gegen die Aufnahme sprechen, aber die Brüder israelitischen Glaubens als in gerechten Logen aufgenommen zulassen, während die Loge zum preußischen Adler in Insterburg den Verfall der Masonei der Aufnahme und Zulassung der Israeliten in ihrem Circular für $18\frac{35}{36}$ zuschreibt.

Was nun die Geschichte betrifft, so müssen wir beiläufig mit erwähnen, daß 5738 in der Türkei die ersten Logen von England aus gestiftet wurden, und Alexander Drummond 5738 das Patent erhielt, in der Türkei längs der Küste des mittelländischen Meeres, Logen zu errichten und sie zu beaufsichtigen; doch erfolgte von Seiten des Sultans in demselben Jahre schon ein Verbot gegen die Masonen, vergl. Thory Acta Latom. I., p. 62 so wie auch 5826 unter Mahmud II. (vergl. Allgem. Zeitung 1826. Nr. 229. S. 916). Als englischen Provinzialgroßmeister aus eben dieser Zeit finden wir noch einen D. Manassé angegeben, vergleiche Almanach des Francs Maçons pour 1768, p. 36. Noch im Jahre 5784 stiftete der grand Orient de France in Constantinopel die Loge: die Morgenröthe von Carogrod; aus welcher vielleicht der Bruder Giusipp Abaissi, welcher 5789 in Braunschweig erschien, so wie der, dessen in einem Protokolle der Loge zum weißen Pferde ebendaselbst von 5788 Erwähnung geschieht, gewesen sind, und von denen der erstere erzählt hat, daß der Eid in den mohamedanischen Logen (deren es viele in Constantinopel geben soll) auf die vier großen Propheten abgelegt wird, so wie auch, daß ihr Zweck dahin ziele, die als Sclaven dienenden Masonen aus der Sclaverei loszukaufen. Außer diesen beiden Fällen werden vom Br. Blumenhagen (im Allgem. Anzeiger d. Deutschen 1822 N. 196. S. 2078—81, so wie in der Altenb. Zeitschrift für Freimaurer 1827, III. p. 308 ff.) noch zwei Fälle bemerkt vom 4. September 5788 und 7. Mai 5795 wo türkische Masonen in der Loge zum schwarzen Bär in Hanover gewesen waren; er erwähnt auch jüdische Logen

in Lissabon: ferner ist es bekannt, daß Tippo Saib, so wie der Nabob von Aroot und Omdat al Omrah, der älteste Sohn des Nabobs von Carnate, dem Bunde durch französische Masonen zugeführt wurden, wie dies die Londoner Chronik, das Journal für Freimaurerei I. 3. S. 246. und die Zeitschrift für Freimaurerei 1826, I. S. 63. berichten. In Frankreich wurde 5804 im October der türkische Botschafter und am 24. November 5808 der persische Amabassadeur Askeri-Khan aufgenommen, worüber man Thory Acta Latamor. T. I. p. 237 vergleiche. In England (dem erst Frankreich folgte) wurden die Israeliten zu jeder Zeit aufgenommen, ja es finden sich selbige in den Jahren 5781, 5782, 5784 als Großbeamte, ohne daß dem Bunde Nachtheil daraus erwachsen wäre, vergl. Boscamp: „Werden und können Israeliten zu Freimaurern aufgenommen werden. Hamburg." 1788, p. 34 ff., und auch in Petersburg in der Loge Astråa soll man einen Israeliten aufgenommen haben, was allerdings mit ihrer spätern Gesetzesurkunde in Widerspruch wäre, doch berichtet es der Verfasser des Antisarsena (Sondershausen 1817. 8.)

Wir gehen nun von den ausländischen Beispielen zu denen über, welche die Geschichte des Bundes uns in Deutschland aufbewahrt hat, wo wir uns aber blos auf Israeliten, da dieser Fall der häufigste sein würde, beschränken. Einen Versuch machten die sogenannten asiatischen Brüder, worüber man die authentischen Nachrichten von den Ritter und Brüder-Eingeweihten aus Asien 1787 und Boscamp in der oben angeführten Schrift vergleichen kann; doch bestand diese Gesellschaft durch die Betrügereien eines Boheman verdächtigt nicht lange, und wir müssen

sie daher übergehen und als die erste Spur wohl die israelitisch-christliche Loge ansehen, von welcher der Bruder v. Schütz in den freien Bekenntnissen (Leipzig 1824) p. 38—55. spricht; doch drückt derselbe sich über ihr Bestehen ziemlich undeutlich aus und ich habe auch keine weitern Nachrichten über sie erhalten können, daher wohl zu vermuthen ist, daß in einer christlichen Loge nur einzelne Brüder israelitischen Glaubens gewesen, obgleich der Br. Schütz allemal die Beamteten halb aus Israeliten und halb aus Christen bestehen läßt.

In Berlin finden wir zuerst eine sogenannte Toleranzloge in Deutschland von den Brüdern v. Hirschfeld und v. Catter in der Absicht errichtet, damit „durch die Mauerei die Juden den Christen näher gebracht und veraltete Vorurtheile derselben verwischt würden; damit die Juden gewissermaßen menschlicher gemacht und zu einer höhern Stufe geistiger Bildung erhoben würden." Ihr Bekenntniß, das zu Berlin 1790 bei Unger in 8. erschien, enthält sehr viel Schönes und Gutes. Diese Toleranzloge oder wie sie sich nannte: Loge zur Toleranz, nahm aber nicht etwa jeden Israeliten auf, sondern nur solche, welche bereits eine ziemliche Bildung erhalten hatten, wie den Baurath Itzig, den Banquier Levy u. a. m. Sie suchte um eine Constitution bei der großen Landes-Loge von Deutschland nach, wurde aber mit Härte und Stolz zurückgewiesen, so wie sich auch die National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln gegen sie erklärte, die Loge Royal York z. Fr. aber damals noch für ihr eigenes Bestehen gegen die eifersüchtigen Schwesterlogen zu kämpfen hatte. Sie erlangte zwar ein Königliches Protectorium, worin

gesagt wird: „daß man gedachte Loge gern dulden und schützen werde, insofern es nicht auf Illuminatismus und sogenannte Aufklärung dabei abgesehen wäre," welches, wie die ganze Geschichte dieser guten vorurtheilsfreien Loge, in dem maurerischen Taschenbuche auf die Jahre 5802 und 5803 von X. Y. Z. (Berlin in 12.) S. 231 bis 245 zu finden ist; — mußte aber doch nach einiger Zeit ihre ächt masonischen Arbeiten einstellen. Nicht konnte dieses Betragen mehre Logen, namentlich die Leipziger, bestimmen den Brüdern israelitischen Glaubens die Pforten der Tempel zu verschließen, da es nicht erlaubt ist nach der Religion sondern nach dem Certificate zu fragen; und man suchte daher mit allen Eifer die neuerrichtete Werkstätte der Masonei, welche meist Israeliten enthielt, mit der ächten, warmen Liebe des Masonbundes zu empfangen. Es war dies die Loge zur aufgehenden Morgenröthe in Frankfurt am Main, welche durch die Loge les amis rénuis zu Mainz unter dem Schutze des grand Orient de France am 12. Juni 5808 (vergl. Lennings Encyclopädie I, p. 250. Bürmanns m†sches Archiv I, p. 237) gestiftet wurde, aber am 30. April 5817 durch den Drang der Zeitläufte genöthigt sich eine neue Constitution vom englischen Großmeister dem Herzoge von Sussex geben ließ, in welchem die Brüder K. C. Goldschmidt, S. Geisenheimer und J. Gerson als erste Beamte eingesetzt wurden. Welchen Schmähungen diese Loge ausgesetzt war, kann jeder ersehen der nur ein Wenig in die gehässig geschriebene Schrift: „das Judenthum in der M†rey, eine Warnung ꝛc. im Jahr 5816," geblickt hat, wo man ihr

Gesinnungen aufbürdet, die ihren Gesetzen ganz zuwider laufen. Man vergl. nur des Br. Moßdorf Mittheilungen S. 185 ff. und 202, wo ein Stück aus einem Schreiben abgedruckt ist, welches ich hierher setzen will da es ganz voll ist vom Geiste der wahren reinen Masonei „Euch als Freimaurern, die der Großloge von England angehören, und unter ihrer Autorität arbeiten, untersagen wir streng alle Streitigkeiten über politische und religiöse Gegenstände (all Topics of political or religious discussion)." — „Indem wir uns mit unterwürfiger Hingebung vor dem großen Baumeister des Weltalls beugen, — indem wir fest auf sein Wort vertrauen und den Vorschriften des göttlichen Wortes gehorchen — schließen wir Niemanden wegen seiner Religion oder wegen seiner Weise, Gott zu verehren, diese mag auch sein, von welcher Art sie wolle, von unsern Orden aus. Es muß also jeder Gegenstand, welcher Streit veranlassen kann streng untersagt sein und das göttliche Gesetzbuch zum Leitstern unsers Betragen dienen ꝛc." Diese ehrwürdige Loge hat in den Fest-Gaben (1833) gewissermaßen ihre Bekenntnisse niedergelegt und es wird jeder Unbefangene daraus die Ueberzeugung gewinnen, daß auch Brüder israelitischen Glaubens ächt masonisch arbeiten können. In demselben Orient ward noch eine masonische Werkstätte: zum Frankfurter Adler am 2. Decbr. 5832 errichtet und von dem grand Orient patentisirt. Auch sie blüht und grünt in ächt masonischer Liebe, und vergilt nicht das Unrecht, was man ihr so wie ihrer Schwesterloge anthut, wieder mit Unrecht (welchen Grundsatz auch die holländische und

belgische Großloge anerkennen), obgleich man durch ihre Nichtanerkennung nicht nur sie, sondern ihre Stammlogen beleidigt, von denen die eine doch die meisten und ältesten Logen in Deutschland constituirt hat, und die daher mit Ehrfurcht und kindlicher Liebe an ihr hängen, und nicht so selbstsüchtig sich als die allein Klugen und Weisen betrachten sollten. Die Loge Apollo in Leipzig, der ich anzugehören das Glück habe, erließ in Jahre 5835 ein Johannisschreiben von ächten wahrhaftigen Geiste der Masonei beseelt, um das ihrige beizutragen zur Erkenntniß des Wahren, aber es hat sich noch keine der deutschen Logen wieder (denn das Circular der Loge zu Insterburg mit der ohne Beweis aufgestellten Idee, daß der Masonbund durch die Israeliten untergehe, war selbstständig, nicht erst durch ein andres Schreiben bedingt;) in dieser Sache erklärt, und es ist ruhig geblieben wie 5829, als die ehrwürdige Loge Balduin zur Linde denselben Gegenstand berührte, die Israelitischen Brüder mit den Proselyten des Thores vergleichend, und offenbar mit ihren Localstatuten in Widerspruch trat, was bei dem Circular unsrer Loge nicht der Fall ist, da wir nach dem Schröderschen Brauchthume arbeiten.

So, meine lieben Brüder, stehen jetzt gewissermaßen zwei Parteien sich gegenüber, keine der andern weichend, beide sich auf Gesetz und Geschichte berufend, aber die eine auf die ächten Gesetze und wahre Thatsachen, die andre auf veränderte Gesetze oder Localstatuten oder eine fingirte Geschichte. Ergreifen Sie meine Brüder in denen das reine heilige Feuer wahrer Menschenliebe, und ein vorurtheilsfreier Sinn wohnt, ergreifen Sie meine Brüder

das eine Wahre, nehmen Sie jede Religion, jeden Cultus in ihre Hallen auf, oder verweigern Sie ihnen wenigstens nicht, wenn sie geweiht sind, den Eintritt in ihre Hallen; zerreißen Sie das Band der Liebe, das den Masonbund umschlingt, nicht mit rauher Hand, sondern schlingen Sie die Kette immer fester, und reichen Sie dem anders denkenden Bruder die traute Bruderhand, und empfinden Sie ob sein Herz nicht auch warm schlägt für alles Große und Gute, Schöne und Edle, Erhabne und Göttliche. Denken Sie an den Ausspruch Johannes des Evangelisten, der von hohem Alter geschwächt seiner Gemeinde nichts weiter sagen konnte, als: Kinder liebt euch! Aber denken Sie nicht blos daran, sondern befolgen Sie diesen Ausspruch, denn geschieht nach diesem Worte aufrichtig und ohne Falsch, so haben sie genug, hinlänglich genug sich als Masonen bewährt.

Der Zweck des Masonbundes, wie ich ihn oben aufgestellt habe, fordert von uns, daß wir jeden Menschen als Menschen betrachten und in unserm Stolze nicht soweit gehen sollen, seine Religion (oder um mich besser auszudrücken, seine Form Gott anzubeten und zu verehren) zu verachten. Wir sollen kein Volk ausschließen, viel weniger ein Volk, dessen Voreltern auch die unsrigen, dessen Cultus auch den unsrigen bedingte; wir dürfen nicht wie es der Verfasser des Versuchs einer Beantwortung der Frage ꝛc. und der jenes Aufsatzes in der Altenb. Zeitschrift 1826. 1. p. 9—31 gethan, einem von uns oder unsern Vorfahren zu Boden getretenem Volke Fehler aufbürden, die unser hoher und niederer Pöbel eben so

gut besitzt als der israelitische. Man wirft diesem Volke (was man nach eingefleischten Vorurtheilen blos als ein Schachervolk betrachtet) Unduldsamkeit und Egoismus vor, und welches Volk hat sich duldsamer bewiesen? welches kann solche Beispiele der Aufopferung aufweisen? O trennte man doch den ungebildeten (der nie verlangen wird nach dem Masonbunde) Israeliten von den gebildeten, und würfe sie nicht alle in eine Klasse! Unsre Loge könnte israelitische Brüder bezeichnen und nennen, welche die meisten christlichen Brüder weit überragen an Bildung des Gemüthes und des Verstandes, ohne dabei indifferent in ihrem Glauben geworden zu sein, obgleich sie Vorurtheile, und einige Formen ihres Cultus abgelegt haben. Nicht gilt diesen das Formenspiel mehr als der Geist, und sie betrachten liebevoll mit vorurtheilsfreien Blicke jede Religion: ohne deshalb ihre Art Gott zu verehren als die einzig wahre anzupreisen.

Der Zweck unsers Bundes, dessen Stellung, Geist, Umfang, klar durch Symbolik und Gesetze bezeichnet wird, der Zweck unsers kosmopolitisch-moralischen Bundes darf nicht nach dem Vaterlande fragen, weil die Welt, die Loge des Masonen Vaterland ist; der Zweck unsers Bundes duldet es nicht, daß man ein heimathsloses Volk eben deshalb verhöhnt und so den innigen tiefgefühlten Schmerz über das verlorene Vaterland wieder aufregt; der Zweck unsers Bundes darf nicht nach dem Stande fragen, da der Fürst im Bruderbunde nur als Bruder, als Mensch dasteht; der Zweck unsers Bundes, der alle Rauheiten abschleifen soll, die das äußere Leben um das Herz des Menschen hängt, der

Zweck unsers Bundes, je erhabener, je höher er ist, muß von uns, wenn wir dem Bunde und unserer Pflicht treu sein wollen, mit aller Kraft, die uns zu Gebote steht, erzielt und seiner Ausführung näher gebracht werden.

Diese erhabene Idee jeden Menschen zu einen vollkommenen, harmonischen Menschen zu bilden und dadurch der ganzen Welt Glück, Heil und Segen zu bringen, ist jeder Mühe, jeder Anstrengung werth um sie zu realisiren, damit erreicht werde der Sonnengipfel, der Zielpunkt unsers Strebens als Masonen und Menschen. Es darf daher dieser Bund, dessen Bestimmung eine allgemeine ist, d. h. da er den Menschen das schenken kann und wird, was Staat und Kirche, was Familie und Freundschaft nicht zu Stande bringen können, allseitige, gleichförmige Vollendung der ganzen menschlichen Natur in ungestörtem Frieden — es darf, sage ich, dieser Bund keine ganze Nation ausschließen und für unreif erklären, zumal da man ja nicht das ganze Volk aufnehmen wird, sondern blos die besten, die gebildetsten. Und dieses schöne Grundprincip: die Menschen aller Völker, Staaten, Religionen und Stände zu einer großen Bruderkette zu vereinigen, ging in dem Strome der Zeiten unter und mußte erst aus dem Gewirre der geträumten Zwecke wieder hervorgezogen werden.

Achtung, Liebe, Menschenwürde glühen im hellsten Feuer da, wo es ächte und wahre Masonen giebt, die es nicht blos in eröffneter Loge, in der Bruderkette sind, sondern auch im bewegten Leben; die mit Rath und That nach alter Brudersitte dem Bruder beistehen, die nicht erst durch Zögern die Zeit verstreichen lassen oder

leere Ausflüchte suchen, die durch ihr Leben darthun, daß die Masonen die vollkommensten Menschen sein sollen, welche abgesehen von Hoffnung oder Furcht das Rechte thun, weil es Recht ist; welche durch ihr Handeln beweisen, daß Masonei eine Sonne, die den ganzen bewohnten Erdkreis von Aufgang bis zum Niedergang, von Norden bis Süden durch ihre feurige, alles durchdringende Liebe erleuchtet und erwärmt.

Und sie wird wieder strahlen als eine Sonne, wenn ihre Pforten sich öffnen für die Auserwählten aller Nationen, wenn sie ihrer Pflicht nachkommt und mit gleicher Liebe alle umschlingt und alle Menschen anerkennt als Kinder eines Vaters, des Vaters im Lichte, alle als Brüder einer Familie, und wenn sie laut und frei bekennt, daß die Verehrung Gottes — der Liebe, in allen Formen unter verschiedenen Benennungen gefunden werde.

Lassen Sie meine Brüder, lassen Sie Rang und Reichthum vor der Thüre der Loge, bringen Sie nur sich, den Menschen, mit in die Versammlung; denn aller Unterschied soll in unsern Hallen verschwinden und der liebende Mensch, entkleidet seiner Güter des Zufalls, als Stand und Rang, Reichthum und Ehrenzeichen, Nation und Religion soll vor dem Menschen, vor dem liebenden Bruder stehen und ihm traulich die Hand reichen und vereint mit ihm wallen die Pfade des Rechtes, der Geistesreinheit, der Liebe.

Einen zu beachtenden Einwurf höre ich von denen aussprechen, welche die Idee eines Bruderbundes auf der ganzen Erde aufgefaßt haben; nämlich: wir beleidi-

gen den Staat, wenn wir die emancipiren, welche er noch nicht emancipirt hat. Aber der Staat kann irgend einem Vereine seine Aufnahme versagen, weil er glaubt, daß derselbe noch nicht zum Staatsbürger, vermöge seiner Vorurtheile und seiner Bildung reif sei, weil er den ganzen Verein, nicht blos einzelne emancipiren will; anders verhält es sich mit der Masonei, da sie durch kein Staatsgesetz verhindert ist, Israeliten (denn von diesen kann wohl in Deutschland nur die Rede sein) in irgend einen Verein auf zu nehmen, zumal da wir ihnen ihr Recht und Prädicat als Menschen nicht abläugnen können. Und der Masonbund sollte nicht, wie schon so oft, mit der hellstrahlenden Fackel der Aufklärung voranschreiten? er dessen Streben dahin gehen soll, dem Staate, der Kirche die Bahn zu brechen, um den Menschen zum Menschen zu bilden? er sollte zurückbleiben, wo sich Staaten selbst erbieten das Jahrhunderte alte Unrecht gegen ein Volk wieder gut zu machen? er sollte sich zurückziehen von dem Kampfe für Menschheit, für religiöse Freiheit, wenn Apostel einer allgemeinen Glaubensfreiheit den Grundsatz aussprechen: „daß sie in Christen und Heiden, Muhamedanern und Feueranbetern, kurz in den Angehörigen aller religiösen Meinungen, nur Menschen mit gleichen Pflichten, daher auch mit gleichen Rechten sehen; daß ihnen die Gewissensfreiheit die völlige Unabhängigkeit des religiösen Lebens, der Meinungen überhaupt, vom Staate ist; daß sie Freiheit wollen für den Quäker aber auch für den Jesuiten; daß sie dieselbe begehren für den Israeliten, für den nach einer tausendjährigen Mode sich kleidenden Kapuziner und für den nach einer neuen oder wieder neu

gemachten alt sich tragenden Saint-Simonisten; welche bekennen, daß weil es nun einmal keine allgemeine gangbare Meinungsmünze gebe, es am besten sei, alle möglichen Münzen der Art frei kursiren zu lassen. Es können, fahren sie fort, Verfassung und Gesetzgebung — die nur, wenn sie den Bedürfnissen Aller entsprechen, Werth haben — nicht eine positive Religion annehmen, wenn das Volk in Glaubenssachen nicht einerlei Meinung ist; der Staat müsse unter solchen Umständen die Freiheit der Religionen anerkennen, ohne sich für eine zu erklären. Sei es möglich die Menschen zur Meinungseinheit zu führen, so gäbe es hierzu blos einen Weg, den der Ueberzeugung, jede Meinung, welche sich auf materielle Gewalt stütze, flöße den Menschen eine unüberwindliche Abneigung ein, das Heiligthum des Willens öffne sich einzig der moralischen Gewalt." Und hier wollte der Masonbund seinen reinmenschlichen Zweck läugnen, da er denselben doch so oft auf den Schlachtfeldern anerkannte und ihm nachkam (vergl. Neue Altenb. Zeitschrift 1833—34. p. 441 ff.), wo die Brüder sich bekämpfenden Fürsten dienend, doch den Gesetzen ihres Bundes gehorsam, dem in feindlichem Heere kämpfenden Bruder die Friedenshand boten, ihn dem Tode entzogen.

Meine Brüder, da wir nicht wissen wann der Hammer des höchsten Baumeisters aller Welten uns abrufen wird von unserer Arbeit, so lassen Sie uns rüstig bauen am Baue der Menschheit, lassen Sie uns ausgleichen die Unebenheiten am großen Baue mit dem Kitte der Menschenliebe, lassen Sie uns der Toleranz huldigen und mit Liebe unsere Mitmenschen, welcher Religion und welchem Staate sie auch angehören, betrachten, damit dort im ewigen

Osten, wo die unverwelkliche Wahrheit thront, wo der Schleier von unsern irdischen Augen sinkt, wir wieder gerichtet werden mit Liebe.

Meine Brüder, lassen Sie uns voranschreiten auf dem Wege der Aufklärung, der Wahrheit, des Lichtes, lassen Sie uns verscheuchen das Dunkel der Vorurtheile, damit es hell werde hienieden, damit die Menschheit zusammenstehe durch Liebe vereint eine große Familie, eine einzige Bruderkette.

Meine Brüder, vereinigt in Liebe zu Liebe, lassen Sie uns mit aller Kraft unseres Geistes, mit aller Gewissenhaftigkeit, mit dem ganzen Eifer und der größten Ausdauer echter wahrer Masonen dahin arbeiten, dahin wirken, daß die Menschheit auf Erden ihrer Bestimmung immer schöner, immer vollkommner entgegenreife; lassen Sie uns unsern Beruf als Masonen wahr und treu erfüllen durch Wort und That, bis der höchste Baumeister aller Welten uns zur Arbeit in seinen Osten abruft, damit eine Loge die ganze Erde sei, überall das Licht der Erkenntniß, der Bruderliebe leuchte und sich in Liebe zum höchsten Wesen vereine.

Auf Bundesbrüder! frei vom Wahne
Reicht jedem Bruder gern die Hand;
Schwingt kühn der Wahrheit Siegesfahne
Weit übers Meer in jedes Land,
Baut der Liebe reinen Tempel,
Baut der Menschheit Himmelsbau,
Drückt den unverfälschten Stempel
Auf die düstre Erdenau.

Und immer höher schweben
Wirst Du Masonenthum,
Ein frisches grünes Leben
Verkünden Deinen Ruhm:

Ein Baum für alle Zeiten
Mit Blättern Klanges-schwer
Wirst Du gen Himmel breiten
Die Aest' ins Aethermeer.

Ein Tempel wirst Du stehen
Mit Betern angefüllt,
Und Maienlüfte wehen
Um Dich, wie Sammt, so mild;
Und thürmen werden Zinnen
Sich um den Giebelkranz,
Dein Licht-erfüllt Beginnen
Umrauschen Sieges-Glanz.

Ein Strom so wirst Du fließen
Durchs weite offne Land,
Drinn viele sich begrüßen
Mit trauter Bruderhand,
Die wahren Werth erkannten,
Abspülten Wahnesnacht,
Und nun am Ufer landen
Wo Bruderliebe wacht.

Es ist hier noch nothwendig der Hülfsmittel, welche ich benutzt, Erwähnung zu thun; und welche ich, nachdem sie der einen oder andern Partei angehören, zusammenstelle, zusammen nenne ich die Constitutionen, die ich schon oben angeführt habe, mögen sie nun dafür oder dawider sprechen; dann aber ist meine heiligste Pflicht (denn das Herz drängt mich) dem hochbejahrten und mir sehr werth und lieb gewordenen B. Moßdorf, meinen öffentlichen Dank abzustatten für die Notizen, welche er mir brieflich mittheilte, und der sich selbst in mehren Stellen seiner „Mittheilungen für denkende Fr. ꝛc." über diesen Gegenstand ausgesprochen hat.

Die aufgestellte Meinung vertheidigend sind folgende Schriften mir unter die Hände gekommen:

Drey Freymaurer Reden, nicht im freymaurerischen Styl, gehalten vor dem 12. December 1785, in der Loge zum Biedermann zu Lemberg 1785. (Der Verfasser ist Br. v. Kortum.)

Boscamp: Werden und können Israeliten zu Freimaurern aufgenommen werden ꝛc. Hamburg 1788. 8.

Bekenntniß der Loge zur Toleranz. Berlin bei Unger. 1790. 4 Blätter in 8.

Die gute Sache der Freymaurerey in ihrer Würde dargestellt. Züllichau 1798. 8. (worin p. 12 ff. von Br. Feßler eine Rede enthalten ist, „Bestimmungsgründe eines weisen und gerechten Fürsten, die Freymaurerey in seinen Staaten zu beschützen," welche p. 29 auf unsern Gegenstand Bezügliches anführt.)

Br. Bürmanns Maur.: Archiv des ersten Bandes erste Hälfte. Mannh. 5809. 8., worin p. 42—44. 136 f. sehr gute Winke gegeben sind.

Analecten der Loge Amalia zu Weimar, 1810. 8. (vorzüglich der Vortrag v. B. Wieland.)

Br. Gerlach im zweiten Bande von Sarsena (p. 207). Freiberg 1817. 8.

H. L. Albanus, kurzgefaßte Charakteristik der heutigen Israeliten und ihrer Würdigung zur Freymaurerey. Leipzig 1818. 8.

Br. Wedekind, das Johannisfest in der Maurerei ꝛc. Frankf. am M. 1818, vorzüglich p. 21. 82—89. 101. 120, in einzelnen Stellen seines Werkes: „der pythagoräische Orden ꝛc." und „der Bausstücke, ein Lesebuch

für Freimaurer und zunächst für Brüder des eklektischen Bundes. Gießen 1820. 1821. II. Voll. 16.

Altenburger neues Journal, Bd. I. I. p. 584.

— — Zeitschrift für Freimaurer 1824, II., 124 f. ein Aufsatz von Br. *Ouâ*, „Einige Bemerkungen über den Zweck den Maurerei."

— — Zeitschrift für Freimaurer 1827 und 1828. p. 318 in dem Aufsatze „Türkische Maurerei" von Br. Blumenhagen, p. 403; und in „Können Nichtchristen, besonders Juden zur Freimaurerbrüderschaft zugelassen werden," vom Br. G. Schneider.

— — neue Zeitschrift für Freimaurer 1833. 34. p. 123 f. in Br. Röths Aufsatze „Ueber den Zweck der Freimaurerei, dargestellt aus den alten Landmarken.

Br. Krause, die drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurerbrüderschaft u. s. w. Zweite rc. Ausgabe. Dresden 1819—21. IV. Voll. 8.

Lennings Encyclopädie der Freimaurerei u. s. w. Leipzig 1822—29. III. Voll. 8., vorzüglich die Artikel: Juden, Frankfurt am Main, Toleranzloge, Türkei.

(Br. v. Schütz) freie Bekenntnisse eines Veteranen der Maurerei u. s. w. Leipzig 1824., vorzüglich Abschnitt V. und VI.

Br. A. Wendt. Ueber Zweck und Mittel, Gegenwart und Zukunft der Freimaurerei. Leipzig 1828. vorzüglich zu beachten p. 19.

Die deutsche Litteratur v. W. Menzel. Stuttgart 1828. 1. Band p. 277.

Das Circular der Loge Balduin zur Linde im Or. Leipzig v. 1829. p. 6.

Das Circular der Loge zum Frankfurter Adler zu Frankfurt a. M. vom 17. April 5833 und vom 27. Juli 5835.

Das Circular der Loge Apollo im Or. Leipzig von 1835. p. 4.

Hephata oder Denkwürdigkeiten und Bekenntnisse eines Freimaurers. Leipzig (Breslau) 1836. 8. wo p. 3. 84. 167. 261. 272. f. wenn auch nur oberflächlich oder mit plumpen Witze der Gegenstand berührt ist.

Mit dem mystischen Br. Hutchinson sind der entgegengesetzten Meinung getreu:

Br. Stark Zweck des Freimaurerordens. Germanien 1781. p. 164, doch urtheilt er p. 19 ganz anders.

Authentische Nachrichten von den Ritter und Brüder Eingeweihten aus Asien. — Zur Beherzigung für Freymaurer. Im Jahre 1787. 8.

Br. Ragotzky, Untersuchungen für denkende Freimaurer. Berlin 1792. 8. (p. 106. 119.)

— — Franz Hell oder die Irrwege für u. s. w. Köthen 1803. (II. p. 250.)

Versuch einer richtigen Darstellung des Freimaurerordens. Osnabrück 1805 8.

Br. Grävell, Was muß derjenige, der von dem Freimaurerorden nichts andres weiß, als was allgemein davon bekannt ist, nothwendiger Weise davon halten. Berlin 1808.

Das Judenthum in der M†rey. Eine Warnung u. s. w. im Jahre 5816. 8. (Sehr gehässig und leidenschaftlich.)

Anti Sarsena. Sondershausen 1817. 8.

Br. Gädicke. Freimaurer-Lexikon. Berlin 1818. 8. (fertigt die Sache mit der Dreieinigkeit und mit einem, es darf nicht sein, sehr kurz ab.)

Reliquien aus dem goldnen Zeitalter der deutschen Freimaurerei. Leipzig 1818. (p. 78.) 8.

Br. Lindner, Mac-Benac: Er lebt im Sohne. 3. Aufl. Leipzig 1819.

Altenburger Zeitschrift für Freimaurerei 1826 p. 9 bis 31 in den Briefen über Freimaurerei, welche denselben Verfasser haben, wie die Recension des nächstfolgenden Werkes, dessen Meinung er auch zu theilen scheint in Alt. Zeitschrift 1827. 28. III. p. 355.

Versuch einer Beantwortung der Frage: Muß der Freimaurer nothwendig Bekenner des Christenthums sein? Nürnberg 1828. 8. (Der Verfasser muß ein gelehrter Theolog sein, der gern die Religion mit in unsern Bund bringen möchte.)

Die drei Johannisgrade der National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln ꝛc. Berlin 1825. 8.

Das Circular der Loge zum Preußischen Adler in Insterburg von $18\frac{3}{3}\frac{5}{6}$.

Die Freimaurerei in ihrem schönsten Lichte. Aus mehreren Schriften gezogen ꝛc. von einem Veteran der Maurerei. Leipzig 1836. 8.

Anti-Hephata oder Apologie der hohen k. Kunst der Freimaurerei, von Dr. Werdt ꝛc. Leipzig 1836. 8. p. 9. 42 f.

Gedruckt in der Fest'schen Buchdruckerei in Leipzig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53605/fragment/page=0056

Ung II 333

ULB Halle
3
005 805 023

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53605/fragment/page=0057

Die Symbole, die Gesetze, die Geschichte,

der Zweck

der Maſonei

ſchließen keine Religion von derſelben aus.

Vom

Br. J. F. L. Theodor Merzdorf d. Sohne,

Mitgliede und Bibliothekare der Loge Apollo
im Orient von Leipzig.

Nur für Brüder Maſonen.

Leipzig, 5836.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53605/fragment/page=0059